

Veröffentlichungswort: Einmal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Restanten 25 Pf. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Preis 9.

Donnerstag, den 15. März 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachttaxe RM. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Hochparochienbezirk RM. 1.40, in Fernbezügen RM. 1.50. Bestellschein in Stuttgart RM. 2 Pf.

## Die russische Regierung durch eine Revolution gestürzt.

### Die Revolution in Russland.

Unsere gestern ausgesprochene Vermutung, daß die sensationell wirkende Aufhebung der Sitzungen der russischen Reichsduma und des Reichsrats von der oppositionellen Mehrheit der russischen Volksvertretung wohl nicht so ohne Weiteres werde hingenommen werden, hat sich heute schon bestätigt. Die Petersburger Telegraphenagentur, das amtliche Nachrichtenorgan der bisherigen russischen Regierung, die anscheinend sofort für die Zwecke der revolutionären Regierung beschlagnahmt wurde, giebt heute bekannt, daß infolge der in Petersburg ausgebrochenen Revolution sämtliche Minister ins Gefängnis geworfen wurden und ein aus 12 Dumamitgliedern bestehender Ausschuss die Regierungsgewalt der Revolutionäre ausübte. Die liberale Mehrheit der Duma hat also recht schnell auf die von der Regierung unternommenen Versuche der Ausschaltung der Volksvertretung geantwortet, und zwar mit einem noch radikalere Mittel der Gegenwehr als die Regierung. Um einen Schlag von so ungeheurer Tragweite führen zu können, mußten sich die Revolutionäre aber doch ihrer Kraft bewusst sein, denn darüber ist man sich in Bäterchens Zar großem Reich sicherlich ganz klar, ein verachteter Putsch endet am Galgen. Wir saßen in den letzten Wochen immer wieder von Unruhen und Umtrieben in den Hauptzentren Russlands gehört, zum größten Teil aber wurde die Mißstimmung den durch die Desorganisation des Verkehrs hervorgerufenen Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung zugeschrieben. Erst in den allerletzten Tagen traten bestimmte Gerüchte auf, daß bei den Unruhen sehr stark politische Momente in Betracht kommen, und die Aufhebung der Dumassitzungen ließ über den Charakter der Erscheinungen keinen Zweifel mehr. Aber über den Umfang der revolutionären Bewegung war man sich im Ausland doch nicht recht klar, weil die russische Regierung strengste Zensur übte. Wir haben allerdings schon verschiedentlich bei Erörterung der inneren russischen Verhältnisse darauf hingewiesen, daß diejenigen Elemente, welche eine Umwälzung der politischen Verhältnisse in Russland anstrebten, eine sehr große Anhängererschaft in den Kreisen der Intelligenz, der Industrie und des Handels hatten. Und doch hätte diese moralische Unterstützung keinen Zweck gehabt, wenn die Revolutionäre nicht eine andere reale Macht hinter sich gehabt hätten. Wie es möglich war, die Petersburger Garnison, von der man doch hätte annehmen sollen, daß dafür regierungstreue Truppen ausgewählt waren, zum Uebergang zu den Revolutionären zu bewegen, erscheint im gegenwärtigen Augenblick ganz rätselhaft. Die Inszenierung des Umsturzes scheint demnach mit größter Umlichkeit vor sich gegangen zu sein.

Die Frage ist nun die: Ist die Revolution auf Petersburg beschränkt geblieben, beschränkt sich also die vollziehende Macht der Revolutionäre nur auf die Hauptstadt, oder ist die Bewegung so gut vorbereitet worden, daß auch an andern Orten gleichgerichtete Erscheinungen sich vollzogen haben? Wir haben von Moskau, Odessa und andern russischen Bezugszentren ebenfalls Nachrichten über politische Umtriebe erhalten, was ja auch begreiflich ist, denn sämtliche russischen Stadtverwaltungen und deren politische Vertretungen stützen auf Seiten der Liberalen, die eine freiheitliche Reform der russischen Verwaltung verlangten. Die Organisation der Revolutionäre war also politisch durchaus gut ausgebaut, die nächsten Tage werden uns schon zeigen, ob diese politische und moralische Ueberlegenheit der Revolutionäre ihnen auch die reale Macht der Exekutivgewalt verliehen hat. Vorerst müssen wir noch annehmen, daß der Zar Herr über den größten Teil des Heeres ist, und daß die militärischen Machteliten, die wohl doch nicht zur revolutionären Partei übergegangen sind, Maßnahmen zur Befreiung der bisherigen Regierung ergreifen werden. Mit der Ruhe in Petersburg wird es also wohl kaum lange vorhalten.

Die russischen Minister gefangen gesetzt.  
Ein Exekutiv-Ausschuss aus Dumamitgliedern gebildet.

(WTB.) Petersburg, 15. März. (Telefon 10 Uhr vormittags.) Petersburg. Telegraphenagentur: In Petersburg ist die Revolution ausgebrochen. Ein aus 12 Dumamitgliedern bestehender Exekutiv-Ausschuss ist im Besitze der Macht. Alle Minister sind ins Gefängnis gesetzt. Die Garnison der Hauptstadt, 30 000 Mann, hat sich mit den Revolutionären vereinigt. Am Donnerstag (Mittwoch?) dem dritten Tag der Revolution, war die Ordnung in der Hauptstadt wiederhergestellt. Der Deputierte Engelhardt ist vom Ausschuss zum Kommandanten von Petersburg ernannt worden.

Revolution in Petersburg, Moskau und andern mittelrussischen Städten.

(WTB.) Berlin, 15. März. Nach einer Meldung aus Saparanda berichten laut „Berliner Lokalanzeiger“ dort aus Russland einetroffene Reisende, daß in Petersburg und Moskau und andern mittelrussischen Städten die Revolution ausgebrochen sei. Der ganze private Eisenbahnverkehr sei eingestellt. Am letzten Sonnabend sei Petersburg der Schauplatz empfindlicher Unruhen gewesen.

Stockholm, 14. März. Die Petersburger Unruhen lehren, sich, wie der Berichterstatter des „Tag“ erzählt, auch scharf gegen England. Vor der englischen Botschaft fanden laute Krawalle statt. Zahlreiche Scheiben wurden eingeschlagen. Eine tauendköpfige Menge sammelte sich vor dem sogenannten Speicher der Lady Buchanan, wo englische Spenden gesammelt werden, um an die Front zu gehen. Das Verwaltungspersonal flüchtete. Der Speicher wurde zertrümmert, große Mengen von Verbandzeug auf die Straße geworfen und verbrannt. Auch aus den übrigen Teilen des Landes treffen aufregende Nachrichten ein. In dem Wolgagouvernement wurden zahlreiche Mühlen von den revolutionären Elementen angezündet, besonders solche, die große Kornvorräte hatten. Im Buhuluster Bezirk sind sämtliche Mühlen abgebrannt. Der Schaden wird auf Hunderte von Millionen Rubel berechnet. Die Arbeitergruppe des Zentralkriegsindustriekomitees wandte sich an die Arbeiter mit der Aufforderung, das Geschehene zu vergessen und unverzüglich an die Drehbänke zurückzukehren. Es wäre ein Verbrechen gegen die Arbeiterschaft, im jetzigen Moment Kräfte zu zerplittern. — „Dagens Nyheter“ teilt mit, daß die Eisenbahnbrücke über den Newakoff, das Verbindungsglied zwischen dem finnischen und russischen Eisenbahnnetz, von russischen Revolutionären gesprengt worden ist. — „Svenska Dagbladet“ meldet aus Saparanda: Reisende aus Russland berichten, daß Petersburg seit fünf Tagen in völligem Anarchy ist. Maschinenengewehre sind in vielen Straßen aufgestellt. Die Soldaten weigerten sich wiederholt, auf die Bevölkerung zu schießen.

Wenn nicht alles täuscht, hat England bei diesem Putsch die Hand im Spiel. Schon lange ziehen bekanntlich die Fäden zwischen der englischen Botschaft in Petersburg und den russischen Liberalen. Der englische Botschafter Buchanan war gerade in den letzten Monaten mit verblichener Offenheit für die Liberalen eingetreten, und man wußte, daß in seiner Hand die Fäden der Intrigen zusammenliefen, die gegen jedes neue Ministerium gesponnen wurden, das England und den russischen Liberalen nicht genehm war. Die jetzigen Revolutionäre haben nun einmal sich in den Kopf gesetzt, mit Hilfe Englands die politische Umwälzung ihres Landes zu erlangen. England dagegen glaubt Grund zu haben, nur durch Unterstützung der russischen Liberalen sein Ziel der Ue-

berwindung Deutschlands erreichen zu können, weil es der bisherigen russischen Regierung, ob mit Recht oder Unrecht, schon seit langem Sonderfriedensabsichten jutraute.

Inwiefern sich die Ereignisse in Russland in bezug auf die Kriegslage bemerkbar machen könnten, ist heute noch nicht zu übersehen. Erst die nächsten Tage und Wochen müssen zeigen, welche Folgen der gewalttätige Sturz der russischen Regierung im Innern des Landes zeitigen wird, ob durch die Bewegung im Innern auch das Heer an der Front in Mitleidenschaft gezogen wird, und welcher Teil schließlich abgehen wird. Bekanntlich hat in dem Novemberabkommen von 1914, in dem die Alliierten sich zu gemeinsamen Friedensschluß verpflichteten, Russland einen Vorbehalt dahin gemacht, daß es bei etwaigen Unruhen im Innern gezwungen werden könnte, Sonderfrieden zu schließen, was aber vorher den Alliierten mitgeteilt würde. Ein solcher Fall könnte eintreten, wenn die Revolution unterdrückt würde. Sollten aber die Revolutionäre auch die gesamte militärische Macht in ihre Gewalt bringen, so ist es wahrscheinlich, daß Russland weiter unter dem englischen Joch zieht, denn die russischen Liberalen sind die eifrigsten Vertreter der Eroberungsziele Englands, die man mit englischer Hilfe glaubt erreichen zu können. Aber sei dem, wie ihm wolle, die Stoßkraft Russlands hat gerade jetzt vor Beginn des Entscheidungstampfes doch einen gewaltigen Schlag erlitten, der auf die Stimmung der Entente schwer zurückwirken dürfte.

O. S.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 14. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nordlich von Armenitzes wurden englische Abteilungen durch Feuer verjagt. Im Anregebiet griffen die Engländer nachmittags zwischen Schiel le Petit und Grevillers nach starkem Feuer beiderseits von Bouquoy an, sie wurden verlustreich abgewiesen und liegen 50 Gefangene in unserer Hand. In der Champagne dauerten die Kämpfe südlich von Ripont mit wechselndem Erfolge an. Auf dem Ostufer der Maas scheiterten Vorstöße der Franzosen bei St. Mihiel. Einer unserer Schützposten wurde zurückgedrückt.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Lebhafteste Vorkampftätigkeit an mehreren Stellen zwischen Döffe und Dnjepr. An der Karajowka führten unsere Stoßtruppen Teile der russischen Stellungen, zerstörten ausgedehnte Minenanlagen und lehrten mit 2 Offizieren, 256 Mann als Gefangenen, sowie mehreren Maschinengewehren und Minenwerfern als Beute zurück. Der Bahnhof Radzivilow nordöstlich von Brodny wurde ausgiebig mit Bomben beworfen. An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist nichts besonderes gemeldet.

Mazedonische Front: Mehrere Vorstöße zwischen Ohrida- und Prespacer blieben ergebnislos. Auch starke feindliche Angriffe nordwestlich und nördlich von Monastir schlugen fehl. An beiden Stellen erlitten die Gegner erhebliche Verluste.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) Berlin, 14. März. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Im Westen bei regnerischem Wetter ruhigerer Tag. Im Osten lebhafteste Artillerietätigkeit bei Brezjany. Neue Entente-Angriffe beiderseits des Prespa-Sees.

Die Leistungen unserer U-Boote.

(WTB.) Berlin, 14. März. Neuerdings sind von unseren Unterseebooten 17 Dampfer, 2 Segler und

10 Dampfer von insgesamt 48 150 Brutto-Register-Tonnen versenkt worden. Eines der Unterseeboote hat außerdem einen feindlichen kleinen Kreuzer mit drei schrägen Schornsteinen und ein als Unterseeboot-falle eingerichtetes Spezialschiff „D 27“ vernichtet. Von letzterem wurden ein Leutnant, ein Dekoffizier und vier Mann gefangen, darunter ein Schwerverwundeter.

Der englische Bericht aus Mesopotamien.

(W.B.) London, 14. März. Amtlicher Bericht aus Mesopotamien: Wir blieben in enger Fühlung mit dem Feinde südlich von Bagdad. In der Nacht zum 13. März räumte der Feind die Grabenlinie, wobei wir ihm auf den Fersen blieben. Es folgte ein allgemeines Vorgehen auf beiden Ufern des Tigris und wir besetzten bei Tagesanbruch die Bahnstation. Darauf nahm die Kavallerie die Verfolgung auf und wir besetzten nach geringem Widerstand Koldiman. Wir machten 100 Gefangene. Die Kanonenboote beteiligten sich an der Verfolgung. Seit dem 23. Februar hatten die Türken alles, was von Wert war, in Bagdad zerstört oder entfernt. Trotzdem war unsere Beute erheblich. Der Feind ließ 500 Verwundete zurück. Wir zählten 200 bis 300 Tote und nahmen auf dem linken Ufer des Tigris 300 Mann gefangen. Die Bewohner von Bagdad nahmen uns herzlich auf.

### Politische Meldungen.

Die Krisis im französischen Kabinett.

Berlin, 15. März. Nach einer Genfer Depesche des „Berliner Tageblatts“ gibt der „Gaulois“ einige in den Wandbelgängen der französischen Kammer gehörte Vermutungen über eine Umbildung des französischen Kabinetts wieder, an dessen Spitze vielleicht Ribot treten werde mit Barthou und Painlevé als neuen Ministern.

England und die holländische Neutralität.

(W.B.) Amsterdam, 14. März. Nach einer Meldung eines hiesigen Blattes war gestern in Schiffsfahrtskreisen das Gerücht verbreitet, daß die englische Regierung wegen der Weigerung der niederländischen Regierung, den bewaffneten englischen Handelsdampfer „Prinzeß Melita“ in einen niederländischen Hafen einlaufen zu lassen, Schritte unternommen habe. Man glaubt, daß das Schiff von der englischen Admiralität nach Holland in der Absicht geschickt wurde, die Frage der Zulassung bewaffneter Handelschiffe aufzurollen.

Norwegische Dampfer für Italien.

Berlin, 15. März. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ meldet die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ aus Bergen, kürzlich seien 10 Dampfer von Norwegen nach Italien verkauft worden, unter diesen auch der 11 000 Tonnen große Bergener Dampfer „Lövl“, für den ein Kaufpreis von 11 Millionen Kronen erzielt worden sei.

China und Deutschland.

Basel, 14. März. Havas berichtet aus Peking: Der Senat billigte mit 158 gegen 37 Stimmen die äußere Politik der Regierung bezüglich ihres Bruches mit Deutschland.

Stockholm, 14. März. Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“ aus Peking stimmte das chinesische Parlament endgültig dem Bruch mit Deutschland zu. In der Provinz gebe eine starke Propaganda vor, um die Regierung vor Eingriffen zu warnen. Einige einflussreiche Generäle forderten die Regierung drähtlich auf, die Neutralität zu bewahren. Die Deutschen in China behaupteten, daß die Antwortnote Deutschlands das chinesische Auswärtige Amt befriedigt habe.

Köln, 14. März. Laut der „Köln. Zeitg.“ erklärt der Petersburger Berichterstatter der Turiner „Stampa“, daß das Vorgehen Chinas gegen Deutschland vor allem von den Vereinigten Staaten veranlaßt worden sei. Amerika habe die chinesische Regierung auf diesen Weg gedrängt, um das Ansehen der chinesischen Politik in Europa wieder zu erhöhen und damit die Ausdehnungspolitik Japans einzudämmen. Andererseits scheint freilich Japan seiner Sache in China sicher zu sein. Im weiteren bereite sich Japan planmäßig vor, jene amerikanischen Inseln, nach denen sich schon jetzt seine Auswanderung und sein Verkehr wendet, namentlich die Philippinen, in den Ring seiner Inseln einzuschließen.

### Amerika.

Zur amerikanischen Frage.

Berlin, 15. März. Laut „Vossischer Zeitung“ berichten französische Blätter von höchst merkwürdigen Kriegspredigten in den New Yorker Kirchen. In einer Kirche habe der Prediger gesagt, der Sieg Preußens wäre eine Verleugnung Gottes. Der „Deutschen Tageszeitung“ meldet ihr New Yorker Berichterstatter, er könne nur wenig Nachrichten senden. Trotz sogenannter Enthüllungen und Hezereien könne keine Kriegsstimmung entfacht werden, da das Volk den Frieden erhalten wolle. — Am 10. d. M. meldete ein New Yorker Blatt, daß drei weitere Versuchsschiffe nach den Häfen der Verbands-

staaten unterwegs seien, darunter der Dampfer „Algautin“, ein Schiff, das 282 Tonnen habe und nach London bestimmt sei. Alle drei Schiffe seien nicht bewaffnet. — Wie verschiedenen Morgenblättern berichtet wird, ist der Dampfer „Algautin“ von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

Amerikanische Vorsichtsmaßnahmen.

Berlin, 15. März. Der Befehlshaber des New Yorker Arsenals, Vizeadmiral Usher, erneuerte, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Genf berichtet wird, die Aufforderung an alle Yachtbesitzer, zur Sicherung der New Yorker Gewässer 500 Fahrzeuge und 10 000 Mann zu stellen. — Der Gouverneur des Panamanas erließ eine Verordnung, wonach aus der Kanalzone alle verdächtigen Personen ausgewiesen werden sollen. — Die in Philadelphia internierten Mannschaften der deutschen Schiffe sind in einem nahe der Staatswerft errichteten Schuppen untergebracht worden.

## Heute

beginnt für uns Daheimgebliebenen von neuem die Möglichkeit, unsern Brüdern und Söhnen im Felde zu helfen und das siegreiche Ende des Krieges zu beschleunigen!

## Verwandelt Euer Geld in U-Boote,

in Stacheldraht, in Geschütze und Granaten, in Maschinengewehre und Patronen, und Ihr erhaltet dadurch das Leben unsrer Helden an der Front!

Es gilt, unsern Feinden

durch das Anleihe-Ergebnis zu beweisen, daß Deutschlands wirtschaftliche Kraft ungeschwächt ist, damit sie den Mut und die Hoffnung verlieren, uns jemals niederzwingen zu können!

Leihe jeder, soviel er kann, dem Vaterlande, jeder nach seinen Kräften: der Reiche viel, der Armere weniger; fehlen darf keiner!

Auf zur Zeichnung der 6. Kriegsanleihe!



Unterrichtete Amerikaner über Deutschland.

(W.B.) Bern, 14. März. Eine hier eingegangene Meldung aus Amerika besagt, daß Angehörige der Reisegesellschaft des ehemaligen Botschafters Gerard sich dahin äußerten, daß Deutschland mittels strenger Einschränkungen in der Lebenshaltung im Kriege durchhalten werde. Sie warnen Amerika vor der furchtbaren Macht, die dem deutschen Reiche noch inne wohne.

Die amerikanischen Arbeiter und der Krieg.

(W.B.) Washington, 14. März. (Neuter.) Die Gewerkschaftsvereine der Eisenbahner haben dem Präsidenten am 7. März mitgeteilt, daß sie im Einvernehmen mit den Vertretern der Eisenbahndirektoren den 13. März für Unterhandlungen festgesetzt haben. Sie sprachen die Erwartung aus, daß ein befriedigender Vergleich zustandekommen werde, und versicherten Wilson, daß sie, falls das Land in einen Krieg verwickelt werden sollte, in jeder Hinsicht mit der Regierung zusammenarbeiten würden. Die Vertreter von drei Millionen Arbeitern, darunter die American Labour Federation

und die Gewerkschaften der Eisenbahner, haben eine Resolution angenommen, in der sie die Aufrechterhaltung der Rechte der Arbeiter in Kriegszeiten im Frieden fordern. Sie protestieren gegen den Militarismus und erklären, daß der industrielle Dienst ebenso verdienstlich sei, wie der militärische. Deshalb müsse der industrielle Dienst nach den Bestimmungen der Gewerkschaften eingerichtet werden und müßten die Gewerkschaftsvereine in allen Körperschaften, die das Recht haben, über die Landesverteidigung Beschlüsse zu fassen, vertreten sein.

### Bermischte Nachrichten.

Der Reichskanzler und die Neuorientierung.

\* Im preussischen Abgeordnetenhaus hat gestern der deutsche Reichskanzler als preussischer Ministerpräsident eine hochbedeutende Rede gehalten, in der er einmal Stellung nahm gegen die ungerechtfertigten scharfen politischen Vorstöße des preussischen Herrenhauses gegen den deutschen Reichstag und dessen nach links orientierte Mehrheit, und sich dann mit aller Kraft seiner Persönlichkeit für eine Veränderung der bisherigen rückständigen Verhältnisse des preussischen Wahlrechts einsetzte. Eine Reform des preussischen Wahlrechts müsse nach dem Kriege kommen. Wie werden über die ganze Entwicklung der Frage morgen ausführlich berichtet; die neuen Ereignisse im Osten zwangen uns, die Behandlung dieser Frage heute zurückzustellen.

Der Reichskanzler nach Wien.

(W.B.) Wien, 14. März. (Wiener Korrespondenz-Bureau.) Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg trifft Ende dieser Woche zu einem zweitägigen Aufenthalt hier ein, um dem Kaiser seine Aufwartung zu machen und den Antrittsbefuch des Ministers des Äußern, Graf Czernin, zu erwidern.

Sieg der sozialdemokratischen Mehrheitspartei im Viebknechtischen Wahlkreis.

(W.B.) Berlin, 14. März. Bei der heutigen Reichstagswahl im Wahlkreise Potsdam-Osthavelland wurden bisher abgegeben: für Stahl (sozialdemokratische Mehrheitspartei) 12 886 Stimmen, für Mehring (sozialdemokratische Minderheit) 3930 Stimmen. Einige Kreise stehen noch aus. Die Wahl Stahls ist gesichert.

(W.B.) Berlin, 15. März. Zu dem sozialdemokratischen Wahlsieg in Potsdam sagt die „Vossische Zeitung“: Was Mehring an Stimmen auf sich vereinigte, ist unter allen Umständen die Minderheit. Die im Kreise anfällige sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft und die Spartakusgruppe erlitten eine schwere Niederlage. Die Wahl Mehrings würde dem feindlichen Ausland neue Hoffnung auf deutsche Kriegsmüdigkeit vorgespiegelt haben. Seine Niederlage beweist, daß das deutsche Volk entschlossen ist, auszuhalten bis zum endgültigen Sieg. — Der „Vorwärts“ sagt: Die von den Spaltungsgruppen so oft angerufenen und für sich in Anspruch genommenen Massen traten wirklich in Erscheinung und gaben ihr Urteil ab. Hätten die bürgerlichen Parteien Gewehr bei Fuß gestanden und strengste Wahlenthaltung geübt, so wäre doch eine sehr starke Heberlegenheit des Sozialdemokraten über den Spartakuskandidaten übrig geblieben.

Zum Regierungsjubiläum des Großherzogs von Hessen.

Darmstadt, 14. März. Der Großherzog hat anlässlich seines Regierungsjubiläums aus seinen privaten Mitteln folgende Stiftungen gespendet: 1. 100 000 M in deutscher Kriegsanleihe, wovon je die Hälfte dem hessischen Landesauschuß der Nationalstiftung für Hinterbliebene Kriegsgefallener und dem Landesauschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge im Großherzogtum Hessen zur Verwendung für Landesinder zufallen sollen; 2. 50 000 M in bar, um hessischen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen im Kriege Gefallener die Erwerbung von Kriegerheimstätten zu erleichtern; 3. 50 000 M in bar zur Förderung und Unterstützung unter dem Druck der Zeit leidender Künstler. Davon sollen die Allgemeine deutsche Kunstgenossenschaft, der deutsche Künstlerbund und der Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein je drei Zehntel, die Freie Vereinigung Darmstädter Künstler ein Zehntel erhalten.

Zur Beschäftigung der belgischen Arbeiter in Deutschland.

(W.B.) Berlin, 14. März. Namhafte Belgier verschiedener Parteirichtungen hatten sich kürzlich an den Kaiser mit der Bitte gewandt, der zwangsweisen Verschickung belgischer Arbeiter nach Deutschland Einhalt zu tun und die dorthin geführten Belgier in ihre Heimat zurückzubringen. Den Unterzeichnern der Immediateingabe ist nunmehr eröffnet worden: Der Kaiser ließ die vorgebrachten Wünsche durch den Generalgouverneur und die sonst zuständigen Stellen einer eingehenden Prüfung unterziehen und behält sich seine endgültige Entscheidung bis nach Schluß dieser Prüfung vor. Inzwischen aber hatte der Kaiser Anordnung dahin getroffen, daß die zu Unrecht als arbeitslos nach Deutschland übergeführten Personen, soweit dies noch nicht geschehen, unverzüglich nach Belgien zurückkehren können, und daß die Zwangsverschickungen arbeitsloser Belgier nach Deutschland bis auf weiteres eingestellt werden.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. März 1917.

### Beerdigung von Rektor Dr. Weiszäcker.

Unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft fand gestern die Beerdigung von Rektor a. D. Dr. Paul Weiszäcker statt. Der Verstorbene war von Ludwigsburg hieher überführt worden, um an der Seite seiner ihm im Tod vorangegangenen Gattin zur letzten Ruhestätte gebettet zu werden. Die tief empfundene Grabrede hielt Stadtpfarrer Schmid, ein getreuer Nachbar und Familienfreund des Entschlafenen. Der Geistliche hob besonders die Treue hervor, die der Verstorbene gegen sich selbst und gegen andere bewiesen und die dem ganzen Leben des kunstsinnigen und gelehrten Mannes den Stempel seines Wesens aufgedrückt habe. An allem Schönen, Wahren habe der Verstorbene seine Freude gehabt und stets offen, unbekümmert um das Urteil anderer seine Meinung ausgesprochen. Besonders habe er sich erfreut an den herrlichen Schöpfungen von Schiller und an den Werken der Kunst. Ein arbeitsreiches Leben habe mit dem Tode des Verstorbenen geendet, ein Leben voll Arbeit, Sonne und Erfolg. Am Grabe sprach der Amtsnachfolger von Weiszäcker, Rektor Dr. Knodel, herzliche Worte des Abschieds und des Dankes. Ein hochverdienter Schulmann, der 26 Jahre zur Leitung des Realprogymnasiums berufen gewesen sei, sei wie im Sturm dahingerafft worden, ein Mann, dem die Schulanstalt außerordentlich viel zu verdanken habe, der seinen Lehrern ein vortreffliches Berater und Freund gewesen sei, der seinen Schülern das schönste Beispiel treuester Pflichterfüllung gezeigt und vorgelebt habe, der für die Jugendberziehung Großes getan und alle seine Kräfte in den Dienst seiner Aufgabe gestellt habe. Auch sei er außerhalb der Schule in vielseitiger Weise tätig gewesen und auch für die Stadt und seine Bewohner habe er gerne durch Vorträge und Schriften seine Kenntnisse zur Verfügung gestellt. Mit bewegten, von Herzen gehenden Worten und mit Anerkennung der vielseitigen Verdienste legte der Redner einen prächtigen Lorbeerkranz im Namen des Realprogymnasiums am Grabe nieder. Im Auftrag des Schwäbischen Schillervereins sprach Präzeptor Wünsche ehrende Worte für die Tätigkeit des Verstorbenen als Ausschussmitglied des Schwäbischen Schillervereins und Hilfslehrer Pfisterer für die Gesellschaft „Stochborphya“ ebenfalls unter Heberlegung eines Kranzes. Die Schüler des Realprogymnasiums und der Realschule hatten von der Kapelle bis zum Grabe Spalier gebildet. Das Lehrerkollegium der beiden Schulen war in corpore erschienen. Die erste Feier war umrahmt von Chören der Stadtkapelle.

### Kriegsauszeichnung.

Die silberne Verdienstmedaille hat erhalten Philipp Seeger, Sohn des Martin Seeger von Holzbronn.

### Hülsenfrüchte heraus für unsere Truppen!

Die Hülsenfrüchte sind durch ihren hohen Stickstoffgehalt ein äußerst wertvolles Nahrungsmittel, sie eignen sich infolge ihrer sättigenden Wirkung ganz besonders für die Er-

nährung des Heeres. Die Heeresverwaltung hat daher das höchste Interesse, in möglichst großer Menge Hülsenfrüchte geliefert zu erhalten, nur dann ist es ihr möglich, unsere vor dem Feinde stehenden Truppen richtig zu versorgen. Leider muß aber festgestellt werden, daß die Ablieferung aus der Ernte 1916 bisher außerordentlich schlecht war. Die Bestandsanmeldungen über Hülsenfrüchte umfassen noch nicht einmal ein Viertel der Fläche, die nach der Ernteflächenhebung 1916 angebaut war. Obwohl die Bestandsaufnahme bereits im Oktober 1916 hätte abgeschlossen sein sollen, ist sie fast ein halbes Jahr später völlig unvollständig durchgeführt! Kecklich steht es mit der Menge der angemeldeten Hülsenfrüchte. Bekanntlich war die Ernte im ganzen Reich und auch in Württemberg so ausnehmend gut, daß bei uns mit einem Durchschnittsertrag von etwa 30 Ztr. auf 1 Hektar Anbaufläche gerechnet werden kann. Bisher wurde aber nur ein Ernteertrag von zwei Dritteln, d. h. von rund 20 Ztr. vom Hektar angemeldet! So darf es nicht bleiben! Hier muß sofort Abhilfe geschaffen werden, besonders wenn man bedenkt, daß die angezeigten Bestände — nach Abzug der 6 kg, welche der Erzeuger auf jeden Kopf seiner Wirtschaftsangehörigen für die Ernährung zurückbehalten darf, und nach Abzug der 2 Dz Saatgut für jeden Hektar — noch nicht einmal soweit reichen, um den Bedarf von Heer und Marine auch nur annähernd zu decken! Der schwäbische Bauer wird den Vorwurf nicht auf sich sitzen lassen, bei der Anmeldung und Ablieferung der Hülsenfrüchte nachlässig und kleinlich gehandelt zu haben, wenn er bedenkt, daß unsere tapferen Soldaten darunter leiden müßten. Will sie der Bauer nicht dem Aufkäufer der Reichshülsenfrüchtelestelle geben, so überbringe er sie den Ortssammelstellen, die in letzter Zeit überall im Lande errichtet wurden. Die Orts- bzw. Bezirksstellen werden dafür besorgt sein, daß die gesammelten Borräte so rasch wie möglich ihrer Bestimmung zugeführt werden. Soll die ungeforderte Verpflanzung unseres Heeres nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden, müssen alle noch nicht angemeldeten Hülsenfrüchte restlos aus ihrem Versteck hervorkommen.

### Lautenlieder- und Vortragsabend.

\* Das Programm, welches Else Becker und Raoul von Benninghoff am Samstag im Saale des „Badischen Hof“ zum Vortrag bringen werden, ist vollständig neu und bringt eine reiche Auswahl der besten Dichtungen in Wort und Ton aus der Jetztzeit. Else Becker wird neben innigen gemütvollen Volksliedern aus der Pfalz, Oesterreich und dem Erzgebirge reizende schulthafte Singslieder aus Süddeutschland vortragen, aber auch bei dem wundervollen „Soldatenabschied“ (von Heinz Lersch) ernsthafte Töne anschlagen, während Herr von Benninghoff uns mit Dichtungen von Michael Schwertlos und Presber erst in eine weichevolle Stimmung, dann aber mit solchen von Thoma und Etkinger, den Münchner Humoristen und vielen anderen, in eine gesunde, heiterquidende Fröhlichkeit versetzen wird. Karten für den Vorverkauf sind in der Buchhandlung Georgii zu haben.

W. Allhengl, 11. März. Die vaterländische Feier welche am vergangenen Sonntag stattfand, erfreute sich einer überaus zahlreichen Beteiligung von hier und den Nachbarorten. Der Saal der „Traube“ war dicht besetzt. Schullehreramtsoverweiser Burk begrüßte die Versammlung im Namen der Gemeinde. Regierungsrat Binder, welcher auf dessen Bitte den Vorsitz übernahm, sprach sich in gedrängter Kürze über unsere wirtschaftliche und finanzielle Lage aus. Wenn alle ihre Pflicht tun, sagte er, so können wir über die nächsten entscheidenden Monate vollends durchhalten und wir müssen durchhalten, wenn wir uns nicht um alle bisherigen Erfolge bringen und einem untagbaren Elend entgegengehen wollen. Hieran hielt Delan Zeller einen längeren Vortrag, in welchem er zuerst ein anschauliches Lebensbild des Grafen Zepelin zeichnete und sodann in eingehenden geschichtlichen Ausführungen den Charakter und die gemeinen Mängeln unseres Hauptlandes, der Engländer, beleuchtete. Zwischen beiden Teilen der Rede sangen die Schüler unter Leitung von Oberlehrer Reiff, dem Reitergeneral zu Ehren, das Lied: „Morgenrot“. Weiterhin besprach der Bankbeamte Mg-Stuttgart in fählicher, einbringlicher, mit Humor gewürzter Rede die neue Reichsanleihe und die Pflicht, sich allerseits an derselben zu beteiligen. Landtagsabgeordneter Staudenmeyer legte in längerer Ansprache die Notwendigkeit dar, daß Stadt und Land einmütig zusammenstehen und über alle Parteierkenntnisse und Sonderinteressen hinweg sich zusammenschließen, namentlich zur Hebung der Schwirrigkeiten in der Volksernährung. Nachdem Delan Zeller noch als stellv. Bezirksobmann der Kriegervereine die mannigfachen Fürsorge des schwäbischen Kriegerbundes für die Angehörigen seiner im Feld stehenden Mitglieder rühmend gedenkt hatte, dankte Delan Wunderlich im Namen der Versammelten den Veranstaltern und Rednern für die dar gebotene vielfache Bereicherung und die Stärkung vaterländischen Sinnes, die uns allen in gegenwärtiger Zeit bringend nützt. Eingestrichene Gesänge und Deklamationen der Schüler brachten noch weitere angenehme Abwechslung. Alles in allem: die Feier nahm einen schönen, wohlgelungenen Verlauf und hat sicher bei allen Teilnehmern bleibende Eindrücke hinterlassen.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Auf Anregung des hiesigen Bez.-Obstbauvereins wird Herr Obstbau-Inspektor Winkelmann am 18. ds. Mts., von nachmittags 2 Uhr an, im hiesigen Vereinsgarten eine praktische Unterweisung im Baumchnitt erteilen. Im Anschluß daran findet ein Vortrag über Gemüsebau statt.

Die Mitglieder des landw. Bezirksvereins werden zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen.

Den 8. März 1917.

Bezeinsvorstan: Reg.-Rat Binder.

### Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Regelung des Verbrauchs von Kartoffeln.

Auf Grund der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 7. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 101) und der zugehörigen Min.-Verf. vom 14. desselben Monats (Staatsanzeiger Nr. 36) und der oberamtlichen Bekanntmachung vom 21. Februar 1917, Calwer Tagblatt Nr. 46 wird folgendes bekannt gegeben:

I. Die Tagesverbrauchsätze an Kartoffeln betragen ab 10. Febr. 1917 höchstens:

1. für Kartoffelerzeuger und die Angehörigen ihrer Wirtschaft 1 Pfund;
2. für Versorgungsberechtigte  $\frac{1}{2}$  Pfund;
3. für Versorgungsberechtigte, die Schwerarbeiter sind,  $1\frac{1}{2}$  Pfund.

II. Kartoffeln, Kartoffelmehl, Kartoffelmehlmehl, sowie Erzeugnisse der Kartoffelstrodmanufaktur dürfen nicht versäuert werden. Der Kommunalverband kann gestatten, daß Kartoffeln, die sich nachweislich zur menschlichen Ernährung eignen und einer Trockenanlage oder einem Fabrikbetrieb zur Verarbeitung nicht zugeführt werden können, an Schweine und Federvieh und, soweit die Verfütterung an solche Tiere nicht möglich ist, auch an andere Tiere verfüttert werden.

III. Gesuche um Genehmigung zur Verfütterung von Kartoffeln sind beim Ortsvorsteher einzureichen.

Calw, den 27. Februar 1917.

Stadtschultheizenamt: A. B. Dreiß.

## Die Württ. Sparkasse (Landessparkass.)

nimmt Zeichnungen auf die neue Kriegsanzleihe

von Einlegern und anderen Personen entgegen. Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen.

### Stadtschultheizenamt Calw.

## Bezugs- u. Versand Scheine f. Brennstoffe

werden nur Dienstag und Freitag,

vormittags von 8—12 Uhr,

Bezugs Scheine für Kleider, Schuhwaren

usw. nur Dienstag nachmitt. von 2—4 Uhr

ausgestellt.

Calw, den 13. März 1917.

Stadtschultheizenamt: A. B. Dreiß.

### Stadtschultheizenamt Calw.

## Die Geflügelhalter

werden auf die Verfügung des Ministeriums des Innern über

## Eier-Aufbringung

vom 27. Februar 1917. Calwer Tagblatt Nr. 56 hingewiesen.

Die Eier sind an die Geschäftsstelle des Landw. Hausfrauenvereins (Frau Bäckermeister Handt, Lederstr.) abzuliefern,

bei welchem auch die abzuliefernde Menge zu erfahren ist.

Wer seiner Ablieferungspflicht nicht nachkommt, hat Entziehung der städtischen Lebensmittelkarten zu gewärtigen.

Calw, den 14. März 1917.

Stadtschultheizenamt: A. B. Dreiß.

Für Freitag oder Samstag nachmittag

## fleiß. Busfrau gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ottenbronn.

Einen schönen 18 Mon. alten Zucht-



## Farren

garantiert für sprungfähig verkauft J. Mentzler, Farrenhalter.



## Schaffkuh, mit d. 2. Kalb.

32 Wochen trächtig, sehr dem Verkauf aus Georg Kübler, Viebelberg.

Diesheim.

Einen 14 Monate alten



## Farren

Simmentaler, zur Zucht geeignet, verkauft Wilhelm Gehring.

**Das Gastspiel von Elise Becker und R. v. Benninghoff ist auf Samstag, den 17. ds. verschoben.**

„Badischer Hof“, Calw,  
Samstag, 17. März, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends.  
Nur einmaliges Gastspiel  
der berühmten Lautensängerin  
**ELSE BECKER**  
Neue Lieder zur Laute  
Elberfeld, [Barm. Zig.] 16.3.16 schreibt: „Den Vergleich mit R. Kothe, dem grossen Meister, braucht Elise Becker nicht zu scheuen, was sie bringt ist eigenartig und fesselnd, jeder Ton sitzt, neben gewinnender äusserer Erscheinung kommt ihr schelmisches Mienenspiel zu statten. Rauschender Beifall.“  
**R. v. BENNINGHOFF**  
„Heiteres und Ernstes aus schwerer Zeit!“  
Hamburg, [er Fremdenbl.] 6. 3. 16: „Tief ergreifend gestaltete er den Ernst, drastisch, geradezu köstlich den Humor...“  
Karten zu 1.50, 1.00 u. 0.60 Mk. Buchh. Georgii.  
Abendk. 25 Pfg. Zuschl. Schüler u. Militär 50 Pfg.

**Ankauf**

von  
getragenen Kleidungsstücken u. Schuhen  
Freitag nachmittag 2—4 Uhr in der Oberamtspflege.

Altburg.

**Günstiger Gelegenheitskauf!**

1 best. e. eigene Wohn- u. Schlafzimmereinrichtung,  
bestehend aus: 3 kompletten Betten, 1 größeres Kinderbett, 1 Spiegelschrank, 2 Waschkommoden mit Marmor und Spiegelansatz, 2 Nachttische, 1 Kleiderkasten (Doppelt), 1 Diplomaten-Schreibtisch, 1 Buffet, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 4 Fantenills, 1 Uhr, Vorhänge, Bilder, 1 Küchen-Garantur und anderes verkauft.

Frau Hauptlehrer Schrage Witw.

Die Möbel können nachmittags im Hause des Herrn Wilhelm W. nlich in Altburg vorgezeigt werden.

**Grafs Schlauch-Packung**

Fetticht, wassericht, bruchfester, hochfest.  
Besonders geschützt durch 2 deutsche Reichsgebrauchs-Muster.  
An Stelle der viel zu teuren und ungenügenden Blechdosen und Pappdosen die beste und billigste Verpackung für alles Dichtflüssige, Dünnsüßige, Pulverige, Breiige, Feite.  
Hunderttausendfach glänzend bewährt.  
2 Muster gegen 50 Pfg. — 50 Stück gegen Mk. 8.20 portofrei. —  
Voreinsendung.

G. Graf, Stuttgart.

Kotebühlstr. 16 und 18.

Telephon 6920.

**Bestellungen**

auf  
Ruh-Kohlen, Anthracit-Kohlen  
(bei genügender Bestellung).

Eier- u. Union-Brikets, zerkl. Gaskoks  
wollen spätestens bis Ende März gemacht werden.  
Spar- und Consumverein.

Das Krummwerden der Schweine  
verhindert **Krampfemulsion.**  
Stets frisch vorrätig. Neue Apotheke.

Sich suche sofort für einen älteren Herrn

**1—2**  
möbliert. Zimmer  
mit voller Pension.  
Hermann Georgii.

Freundliche  
**2 Zimmerwohnung**  
mit Zubehör wird auf 1. Juli  
von 2 Fräulein gesucht.  
Angebote erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine freundliche  
**Wohnung**  
mit 2 Zimmern, Gas und Wasserleitung samt allem Zubehör auf 1. Juli oder später  
zu vermieten.  
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Freundliche  
**2 Zimmerwohnung**  
mit reichlichem Zubehör an kleine ruhige Familie auf 1. Juli  
zu vermieten.  
Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Bl.

Die von Herrn Zugmeister Seitz befehligte  
**Wohnung**  
habe ich auf 1. Juli wegen Wegzug  
zu vermieten.  
Julius Dreiß, Badstrasse.

Bad Liebenzell.  
Gegenüber den Kuranlagen in besonders schöner, sonniger Lage ist im 1. Stock eines Landhauses eine

**3- oder 6-Zimmer-Wohnung**  
mit Küche und reichlichem Zubehör auf 1. April od. später zu vermieten.  
Chr. Emmendorfer, Bad Liebenzell.

Neuweiler, den 18. März 1917.  
**Trauer-Anzeige.**  
Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder  
Musterier  
**Jakob Friedrich,**  
am 4. März in einem Feldlazarett in Frankreich gestorben ist. Er ist wie sein älterer Bruder  
**Ulrich,**  
der am 22. Juni 1915 bei Ypern gefallen ist, nur 20 Jahre alt geworden.  
Um stille Teilnahme bitten  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
der Vater: J. Weber, Schmied,  
die Mutter: Veronika Weber, geb. Kalmbach.  
Trauergottesdienst am Sonntag, 18. März mittags 1 Uhr.

Ich gehe von Samstag, den 17. ds. Mts. ab  
**meine Praxis bis auf weiteres auf,**  
da ich zum Heeresdienst einberufen wurde.  
**Dr. Pfeilsticker.**

Für einen 14jährigen  
Jungen wird Stelle bei  
ein. Landwirt gesucht.  
Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Bl.

zirka 30—40 Zentner  
**Dickrüben**  
(Angerjen) verkauft  
Kathrine Schmidt, Einmoosheim.

Eine freundliche  
**Wohnung**  
mit 5 Zimmern hat auf 1. Juli oder früher  
zu vermieten.  
Chr. Stürner.

**Gummistempel**  
liefert rasch und sauber  
die  
Druckerei dieses Blattes.

Wir nehmen Anmeldungen auf die vom  
**15. März bis 16. April**  
stattfindende Zeichnung der  
**6. deutschen Kriegsanleihe**  
entgegen.  
Der Zeichnungspreis beträgt:  
für 5% Reichsschuldbucheintragungen 97,80 %  
„ 5% Anleihe, wenn Stücke gewünscht werden, 98 %  
„ 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Schöhanweisungen, verlosbar m. 110-120 %, 98 %  
Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw  
e. G. m. b. H.